

**Erna Michel**, geb. Meyerhoff<sup>1</sup>

Eigentlich Rosa Erna oder Erna Rosa

geb. 4. November 1894 in Volkmarsen

gest. 3. Juni 1942 im Vernichtungslager Sobibor

**Eltern:**

Albert Abraham Meyerhoff (1866-1942 Vernichtungslager Treblinka) und Ehefrau

Betty Meyerhoff (1868-1942 Vernichtungslager Treblinka)

**Geschwister:**

Julius (1901-?)

**Ehemann:**

Siegmund Michel (1888-1934 totgeschlagen in Korbach)

Eheschließung: 23. Okt. 1925

**Kind:**

Lieselotte, 1926-1943 Vernichtungslager Sobibor



**Erna Michel<sup>2</sup>**

**1925**

Erna heiratete am 23. Oktober den Witwer Siegmund Michel. Sie wohnten und arbeiteten im Haus von Ernas Eltern.

**1926**

Enkelin Lieselotte wurde geboren.

**1934**

---

<sup>1</sup> Viele nicht anders bezeichneten Informationen wurden dem von dem Heimatforscher Ernst Klein stammenden Bericht in der Waldeckischen Landeszeitung vom 21. November 1925 entnommen.

<sup>2</sup> [Michel, geborene Meyerhoff | Gedenkweg in Sobibor](#)

## Volkmarsen

Ehemann Siegmund wurde auf einer Geschäftsreise in Korbach erschlagen, wahrscheinlich von einer Gruppe SA-Schlägern im Hotel Zur Post.

Auf der Website [Michel, geborene Meyerhoff | Gedenkweg in Sobibor](#) heißt es über die folgenden Jahre:

„Nach der Machtübergabe an die Nationalsozialisten im Jahr 1933 und den damit einhergehenden Boykottmaßnahmen, Handels-, Arbeitsverboten und Zwangsabgaben gegen Jüdinnen und Juden, verschlechterte sich die finanzielle Situation der Familie Michel/Meyerhoff schnell. Immer weniger Kunden wagten es, in ihrem Laden einzukaufen. Der Familie wurde die Existenzgrundlage entzogen

In der Reichspogromnacht am 9. November 1938 wurde ihr Haus von der SA überfallen, demoliert und ausgeraubt, unterstützt von Volkmarser Nachbarn. In den Wochen nach diesen Übergriffen wurde ihr Haus staatlich konfisziert. Die jüdischen Bewohnerinnen und Bewohner Volkmarsens, auch die Familie Michel und Meyerhoff, wurden beengt im ehemaligen jüdischen Schulhaus einquartiert. Für die hier zusammen gepferchten Menschen galten eine Reihe von Einschränkungen. Es gab ein nächtliches Ausgangsverbot. Ihnen wurden nur sehr knappe Lebensmittelmarken zugeteilt, sie erhielten weder Milch, noch Fleisch, noch Eier. Einige wenige christliche Volkmarser Bürgerinnen und Bürger unterstützten ihre ehemaligen jüdischen Nachbarn.“

### 1939

Am 3. Januar ließ Erna ihre Tochter Lieselotte in die Niederlande emigrieren. Sie wurde dort von der Familie von der Familie des Oberrabbiners Philipp Frank aufgenommen<sup>3</sup>, nach deren Deportation von der Familie van Spiegel aufgenommen.<sup>4</sup>

### 1940/41/42

Tochter Lieselotte wurde – wohl zusammen mit der Großmutter ihrer ebenfalls jüdischen Pflegeeltern – zu einem unbekannten Zeitpunkt in das Konzentrationslager Westerbork in den Niederlanden gebracht.<sup>5</sup> Die Pflegeeltern folgten eine Woche später.<sup>6</sup>

### 1942

Erna Michel wurde am 1. Juni von Kassel ins Vernichtungslager Sobibor deportiert und dort wohl am 3. Juni in einer Gaskammer ermordet.

Wahrscheinlich wurden sie dort innerhalb von 2 Stunden nach ihrer Ankunft vergast. (Quelle: Monica Kingreen, Telefongespräch am 20. Februar 2003; außerdem: „Die gewaltsame Verschleppung der Juden aus den Dörfern und Städten des Regierungsbezirks Kassel in den Jahren 1941 und 1942“

---

<sup>3</sup>

<sup>4</sup> [Gedenkbuch - Gedenkbucheintrag](#)

<sup>5</sup> ebenda

<sup>6</sup> [Michel, geborene Meyerhoff | Gedenkweg in Sobibor](#)

Erich Bauer, Angehöriger der Mannschaft des Vernichtungslagers Sobibor, schildert den Ablauf von Vernichtungsaktionen folgendermaßen <sup>8</sup>:

„Innerhalb des Lagers hatte normalerweise jeder Angehörige des Stammpersonals eine bestimmte Funktion (z.B. Zugführer der ukrainischen Hiwis, Leiter eines Arbeitskommandos, Ausheben von Gruben, Verlegung von Stacheldraht und ähnliches mehr). Wenn jedoch ein Judentransport ankam, fiel so viel >>Arbeit<< an, dass die regelmäßige Beschäftigung eingestellt wurde und jeder Angehörige des Stammpersonals in den routinemäßigen Vernichtungsvorgang irgendwie eingreifen musste. Vor allem bei dem Entladen der Transporte ist jeder Angehörige des Stammpersonals irgendwann eingesetzt gewesen. Das Entladen der Transporte erfolgte durch Arbeitsjuden, die sehr grob mit den Juden umgingen. Die Juden wurden gewaltsam aus den Waggonen gezerrt und geschmissen, so dass sie teilweise Knochenbrüche erlitten. Während dieses Vorgangs standen ukrainische Hiwis<sup>9</sup> mit gezogenen Karabinern Wache. Die Oberaufsicht wurde von Angehörigen des Stammpersonals geführt. ... Nach dem Entladen wurden die Juden in das Lager II geführt. Dort hielt Michel<sup>10</sup> eine kurze Ansprache. Er sagte den Juden, dass sie die Wertgegenstände abgeben müssten, sich zu entkleiden hätten und anschließend gebadet würden, um alsdann zum Arbeitseinsatz zu kommen. In Wahrheit wurden die Juden jedoch in Gruppen zu etwa je 50 – 100 Personen (Frauen und Männer getrennt) durch den sogenannten Schlauch in die Gaskammern geführt. Der Weg zu den Gaskammern erfolgte in der Weise, dass irgendein Angehöriger des Stammpersonals der Gruppe voranschritt. Dem Aufseher folgten die nackten Juden und hinter den Juden gingen etwa 5 ukrainische Hiwis mit gezogenen Karabinern. ... Die Juden wurden erst misstrauisch, als sie bereits in den Gaskammern waren. Zu diesem Zeitpunkt gab es jedoch kein Zurück mehr. Die Kammern waren dicht gefüllt. Es herrschte Sauerstoffmangel. Die Türen wurden luftdicht verschlossen, und sofort setzte der Vergasungsvorgang ein. Nach etwa 20 – 30 Minuten trat in den Gaskammern völlige Stille ein; die Menschen waren vergast und tot. Als dann wurden die Kammern geöffnet, Arbeitsjuden zerrten die getöteten Menschen aus den Gaskammern heraus und transportierten die Opfer mittels Loren zu den Gruben. Später wurden die Opfer verbrannt. ...“

In der Gedenkallee der Gedenkstätte Sobibor wurde ihr ein Baum und dazu ein Stein gewidmet.<sup>11</sup>

<sup>7</sup> Quelle: [www.death-camps.org/sobibor/blatt\\_de.html](http://www.death-camps.org/sobibor/blatt_de.html)

<sup>8</sup> Peter Longerich (Hrsg.): Die Ermordung der europäischen Juden. Eine umfassende Dokumentation des Holocaust 1941-1945, München 1989, S. 369 ff.

<sup>9</sup> „Hilfswillige“

<sup>10</sup> Michel war ein SS-Mann im Lager Sobibor.

<sup>11</sup> [Michel, geborene Meyerhoff | Gedenkweg in Sobibor](#)

## Volkmarsen

